



Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Die Kernidee der geplanten Lerninnovation ist es, Studierende der Sozialen Arbeit im Masterstudiengang Psychosoziale Beratung und Mediation mittels digitaler Medien zu befähigen, sich die Kompetenzziele des Moduls 2 *Biopsychosoziale Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens* selbstgesteuert anzueignen und diese ihren KommilitonInnen zu vermitteln. Was ist daran innovativ? Im Rahmen des „normalen“ Lehrbetriebes erhalten Studierende von Lehrendenseite häufig vorgefertigte Arbeitsaufträge, z.B. eine Literaturliste und müssen sich die vorgegebenen Inhalte verinnerlichen sowie zum Prüfungszeitpunkt eine gute Performanz darbieten (oftmals einen Text in Form einer Hausarbeit verfassen) um das Modul mindestens mit dem Prädikat „bestanden“ abzuschließen. Wenn sich die Studierenden dann im Berufsleben wiederfinden, stellen sie sich teilweise folgende Fragen: „Habe ich das, was ich können muss im Studium gelernt? Wozu habe ich das alles bloß gelernt, das hilft mir nicht praktisch weiter!“ Diese Fragen bedeuten dann wohl, dass der Lehrtransfer in die Arbeitswelt scheinbar misslungen ist. Die Soziale Arbeit hat zum Ziel, Studierende in einem Bereich zu qualifizieren, der mit Menschen zu tun hat, die in Nöten sind oder verschiedenste Krisen zu bewältigen haben. Somit reicht es nicht aus, bloß theoretisches Wissen abrufen zu können und folgerichtig aufzählen zu können, dass man sich KlientInnen am besten mit „Empathie“, „Wertschätzung“ und „Kongruenz“ nach Carl Rogers zuwenden sollte. Zur Einschätzung einer lebensweltlichen Problemlage bedarf es vielmehr analytischer Fähigkeiten und Problemlösefertigkeiten und eben o.g. *Anwendungskompetenzen*. Das stellt natürlich einen hohen Anspruch an das vorgesehene didaktische Konzept. Im Berufsleben erhalten die Studienabgänger ihre „Fälle“ und müssen dann in der Lage sein, Menschen zu helfen, Hilfen aufzuzeigen und professionelles *Verständnis* für Hilfesuchende in den schwierigsten Problemlagen zu haben. Ziele, die ohne Unterstützung oder früh entwickelte und trainierte Skills oft normalerweise erst nach vielen mühevollen Jahren innerhalb der beruflichen Tätigkeit zu realisieren sind. Während meiner Lehre fällt mir oft auf, dass Studierende Referiertes eifrig wortwörtlich mitschreiben und staunend viel nachfragen; teilweise fehlt es ihnen häufig an *bildlicher* Vorstellung von unglaublichen aber realistischen Szenarien. Die Studierenden fordern hierbei viele Praxisbeispiele ein und sind oftmals aufgrund der Komplexität der Zusammenhänge von rein auditiver oder textlicher Lernstoffdarbietung erschöpft. Die Mehrheit der Studierenden profitiert im Lernprozess m.E. nach, sofern reale Bilder und visuelles Anschauungsmaterial zur Verfügung gestellt wird. Lernen ist u.a. primär visuell geleitet und Bilder unterstützen das mental/emotionale Lernwege. Daher sollte Lehre, v.a. im Zusammenhang mit menschlichen Lebenswelten m.E. visuelle Elemente (z.B. Videoformate) beinhalten. In Anlehnung an die Bloom'sche Lehr-/Lernziel-Taxonomieformel möchte ich, dass die Studierenden v.a. die Ebenen *Analyse*, *Synthese* und *Bewertung* gezielt berufsqualifizierend trainieren – audiovisuelle Formate ermöglichen (im Gegensatz zu alleiniger Text- oder Frontalarbeit) einen leichteren Zugang zu komplexen Sachverhalten und können repetitiv genutzt werden. Auch entspricht dies vielmehr der späteren Berufswirklichkeit der Studierenden: Zum einen verdeutlichen die von mir geplanten professionellen Fallvideos – die die aktuellen Falltexte des Moduls ersetzen sollen (vgl. Abb. 3) – mögliche Szenarien innerhalb des späteren Berufsalltags. Zum anderen schärfen die Lernenden, indem sie ihre Lösungen als eigene Videoeinheiten produzieren und peer-to-peer im Seminar reflektieren, ihre empathische und kollegiale Kompetenz. Die Lehrenden begleiten den





Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

gesamten Lern- und Erkenntnis-Prozess supervisorisch. Langfristig soll die Supervision durch „Fall-Lotsen“ aus höheren Semestern, die den Kurs bereits erfolgreich besucht haben, geleitet werden und die Lehrenden mehr in die Rolle von Lernbegleitern gelangen.

1. Ausgangslage und persönliche Motivation

Seit 2009 bin ich als Ärztin und Sozialarbeiterin im psychosozialen Bereich tätig. Ich habe im Rahmen meiner beiden Facharztweiterbildungen in den Bereichen der Erwachsenenpsychiatrie und Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie viel Einblick in die unterschiedlichen problematischen Lebenslagen von Menschen mit psychischen Störungen sowie deren Angehörigen erworben. Die Schnittstelle zu fast allen Hilfesystemen und relevanten Akteuren waren Fachkräfte der sozialen Arbeit. Meine persönliche Motivation und das persönliche Interesse, mich in die Lehre und Weiterbildung im Gebiet der Sozialen Arbeit einzubringen liegt hierin begründet. Ich selbst habe während meiner insgesamt 26 eigenen Studiensemester dreier erfolgreich absolvierter Studiengänge bereits viele innovative didaktische Methoden zur Vermittlung von Problemlösefertigkeiten kennengelernt, und möchte diese Möglichkeiten den Studierenden der Sozialen Arbeit ebenfalls zugänglich machen und speziell für den Bereich des Fallverstehens weiterentwickeln. Seit 2018 bin ich Hochschullehrerin und wurde 2019 an die HS Niederrhein berufen. Hier lehre ich Sozialmedizin insb. Sozialpsychiatrie. Als Lehrende sehe ich mich insbesondere in der Verantwortung, Studierende von meinem Fach zu begeistern und ihnen bei ihren Schritten der Stofffassung Meilensteine und Zielmarker zur Verfügung zu stellen. Die Erwachsenenbildung verlangt Studierenden häufig Eigenverantwortung und Selbstständigkeit ab. Aber auch diese Kompetenzen müssen erlernt und trainiert werden. Ein peer-to-peer-Kontext eignet sich hier m.E. nach sehr gut. Im Rahmen meiner Lehrtätigkeit habe ich die Modulverantwortung für das o.g. Pflicht-Modul 2 *Biopsychosoziale Modelle menschlichen Erlebens und Verhaltens* mit der Möglichkeit zur „Umkonzeption“ erhalten, die ich eingangs auch in die Tat umgesetzt habe. Unter Nutzung der Moodleplattform wurde das Modul dahingehend umstrukturiert, als dass die jeweils bis zu 28 Studierenden des Semesters fortlaufende Probleme einer virtuellen Familie lösen sollen, die jeweils als Fallbeispiele dargestellt werden. Die Verzahnung zwischen wissenschaftlichen Arbeiten und praktischem Tun sind mir ein großes Anliegen. Gerade in der sozialen Arbeit ist multiprofessionelles und kollaboratives Arbeiten sowie gemeinsamer Erkenntnisgewinn essenziell. Vom Fellowship erhoffe ich mir die Möglichkeit, diese Prozesse nachhaltig in die Lehre zu implementieren. Aber auch ein eigenes Interesse am *long-life-learning* zur Verbesserung der eigenen didaktischen Fähigkeiten im Austausch und Interaktion mit anderen Fellows motiviert mich zur Teilnahme. Aus Sicht der Interdisziplinarität sehe ich den Input anderer Fellows als erfahrungsreich an und freue mich sehr für neue konzeptionelle Ideen und Erfahrungen anderer Lehrender. Persönlich denke ich, dass ich als potenzieller Fellow aus einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach kommend in Bezug auf Lehr- und Lernhaltung einen ebenfalls interessanten Beitrag mit Blick auf Einstellungen in Bezug auf Digitalisierungsprozesse bieten kann.





Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Meiner Ansicht nach gibt es bei meinem konzipierten Modul noch einige zentrale Schwachpunkte, die mir bei der Planung aufgefallen sind und die durch die beantragte Lehr-Lern-innovation verbessert werden sollen:

1. Motivationssteigerung in Bezug auf die Auseinandersetzung mit den Seminarthemen
2. Reduktion der Hemmung, selbst im Seminar und explorativ tätig zu werden
3. Optimierung der Selbstlernphasen
4. Aktives und handlungsorientiertes Hilfesuchverfahren unter Studierenden
5. Entwicklung und Stärkung eigener Analyseskills bei der Erfassung von Problemlagen
6. Etablierung einer positiven Fehlerkultur und Schärfung der individuellen Empathiefähigkeit
7. Stärkung der Fähigkeit zur Metakognition

2. Geplante Lehrinnovation: Umsetzung

Die geplante Lehrinnovation zielt darauf ab, ein interaktives digitales Seminar zu gestalten, in dem Studierende in Auswertungsteams Fallvignetten im Videoformat präsentiert bekommen, die sie sich in Form eines Inverted Classrooms erschließen und sowohl die Inhalte als auch die zu trainierenden Fertigkeiten in Bezug auf das Verstehen und die Problemlösefertigkeiten im weiteren Verlauf im Rahmen des peer-to-peer-Teachings den jeweils anderen Teams vermitteln. Die Fallvideos sollen im Rahmen dieses Projekts erstellt werden und langfristig die bisherige reine Textform ersetzen. Daran orientieren sich die Studierenden und produzieren ihre Lösungsansätze audiovisuell, um in der Präsenzphase peer-to-peer auszuwerten. Das Modul ist ein Pflichtmodul des ersten Master-Semesters und umfasst insgesamt 6 ECTS. Die Arbeitsbelastung umfasst 180 Stunden, davon 120 Stunden Selbststudium und 60 Stunden Kontaktzeit. Es wird von 3 Lehrenden im Wechsel gelehrt, die jeweils die bio-psycho- oder soziale Perspektive vertreten (SozialarbeiterIn oder JuristIn, PsychologIn MedizinerIn).

Teil 1: Falldarstellung Umsetzung ins Videoformat



Abbildung 1 – Darstellung der virtuell zu gestaltenden Fallfamilie



Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Abbildung 1 zeigt einen Ausschnitt aus dem aktuellen Moodlekurs. Es wird exemplarisch eine Familie (lizenzfreies Bildmaterial) eingeführt, die während des Semesters mehrere Problemlagen erlebt. Die Studierenden finden sich in insgesamt 5 Teams (bestehend aus 5-6 Studierenden) zusammen und werden in sog. Fokusgruppen jeweils einem Familienmitglied, das sie während des Semesters genauer untersuchen, zugeteilt. Die Gruppen sollen sich im Laufe des Semesters nacheinander alle Fälle auch die der anderen Familienmitglieder im Gruppenkontext erschließen. Eine Fallübersicht zeigt die untenstehende Abbildung 2.

- Na endlich sind SIE da... das wurde aber Zeit!
- [Familienaufstellung](#)
- [Fall 1 – Herr N.: Starke Impulsivität und Organisationsschwierigkeiten](#)
 - [1.1. Aufgaben aus biomedizinische Perspektive](#)
 - [1.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [1.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 2 – Fr. N.-Sch.: Frau mit Hyperphagie](#)
 - [2.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [2.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [2.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 3 – Leonie: Untergewicht und Suizidversuch?](#)
 - [3.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [3.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [3.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 4 – Pascal: Schulschwierigkeiten und Zukunftsangst](#)
 - [4.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [4.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [4.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 5 – Kevin: Angst vor Hunden](#)
 - [5.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [5.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [5.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 6 – Familie Neumüller-Schmitt: Todesfall mit Folgen](#)
 - [6.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [6.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [6.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 7 – Fr. N.-Sch.: Demenz](#)
 - [7.1. Aufgaben aus biomedizinischer Sicht](#)
 - [7.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [7.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 8 – Kevin: Schulabsentismus](#)
 - [8.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [8.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [8.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 9 – Leonie: Plötzlich schwanger](#)
 - [9.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [9.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [9.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Fall 10 – Pascal beobachtet: Mann mit Angriff auf einen Jugendlichen](#)
 - [10.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive](#)
 - [10.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive](#)
 - [10.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive](#)
- [Ein Glück, dass SIE da waren!](#)

Abbildung 2 – Fallübersicht

Diese Fälle wären für die Studierenden noch realistischer und komplexer, wenn sie nicht nur verschriftlicht dargestellt würden, sondern im Videoformat dargeboten würden. Abbildung 3 zeigt beispielhaft einen solchen verschriftlichten Fall. Eine Umsetzung aller Fälle mit Simulationspersonen wäre plastischer und lebensnaher für die Studierenden, ebenfalls würde die Motivation gesteigert. Die Fähigkeit, sich in die Problemlagen hineinzuversetzen würde gestärkt. Eine Auseinandersetzung mit dem Videomaterial wäre obligat.





Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019 Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Fall 1 – Herr N.: Starke Impulsivität und Organisationsschwierigkeiten



Herr N. berichtet Ihnen, dass er sich in den letzten Tagen im Internet über das „Zappel-Philipp-Syndrom“ informiert habe. Er habe sich davon Hilfe im Umgang mit seinen beiden leiblichen Kindern erhofft, da er im Moment einige große Probleme habe. Sowohl Kevin als auch Lenie hätten massive Schwierigkeiten in der Schule. Bei beiden sei schon mehrfach die Versetzung gefährdet gewesen. Außerdem, und das sei seine größte Sorge, hatte Lenie bereits schon Erfahrungen mit Cannabis gemacht.

Elke, eine Freundin der Familie habe ihn auf dieses Syndrom aufmerksam gemacht. Nun habe er gelesen, dass es auch bei Erwachsenen vorkame, und er frage sich, ob er es vielleicht auch habe.

Erst wenige Tage zuvor habe er den Führerschein abgeben müssen, weil er mehrfach andere Verkehrsteilnehmer im Straßenverkehr gefährdet hatte – Alkoholkonsum liege bei ihm aber nicht vor. Es liege daran, dass er manchmal so „impulsiv“ sei, häufig könne er das Risiko, das er eingehen einfach nicht abschätzen. Er habe z.B. bei insgesamt 4 Autos einen Totalschaden verursacht.

Auf die Beziehung zu seiner Frau angesprochen, schildert er, dass diese immer versuche, auf ihn aufzupassen. Beruflich sei alles ein großes Desaster, denn er sei selbstständiger Versicherungskaufmann. Meist habe er bei der Büroorganisation und den Vertragsabwicklungen riesige Schwierigkeiten; Fr. Neumüller-Schmitt müsse häufig einspringen. Sie verwalte die familiären Finanzen, da die Familie sonst ruiniert wäre.

Abbildung 3 – Exemplarischer Fall

• Teil 2: Erarbeitung der Inhalte mittels Inverted Classroom

Die Studierenden-Teams erhalten jeweils eine Woche vor dem Seminar den Fall und müssen nun im Rahmen des Inverted Classroom-Modells die hierzu in der Plattform zu Verfügung gestellten Lehrtexte und Videos studieren und 9 Fragen zum Fall aus den jeweiligen bio-psycho-sozialen Perspektiven beantworten. Abbildung 4, 5 und 6 zeigen exemplarisch Fragen zu dem in Abbildung 3 dargestellten Fall.

Familie Neumüller aus Mönchengladbach

Fall 1 – Herr N.: Starke Impulsivität und Organisationsschwierigkeiten

1.1. Aufgaben aus biomedizinischer Perspektive



Aufgabe A) Wie heißt das Zappel-Philipp-Syndrom medizinisch? Nennen –Sie die Leitsymptome dafür! Zählen Sie Beispiele für Hyperaktivität auf! Welche relevanten Begleitstörungen, sog. „Komorbiditäten“ kann es geben?

Aufgabe B) Welche Faktoren werden als ätiologische Ursache diskutiert?

Aufgabe C) Welche Medikamente werden bei dieser Erkrankung angewendet?

Abbildung 4 – Fragen für Auswertungsteams aus biologischer Perspektive

Familie Neumüller aus Mönchengladbach

Fall 1 – Herr N.: Starke Impulsivität und Organisationsschwierigkeiten

1.2. Aufgaben aus psychologischer Perspektive



Aufgabe D) Welche lerntheoretische Erklärungsmodelle gibt es für abweichendes Verhalten in Bezug auf das geschilderte „Zappel-Philipp-Syndrom“?

Aufgabe E) Welche Rolle spielen der Verlust der Kontrollfähigkeit bei impulsiven Handlungen? Welche Auswirkungen kann das haben (z.B. bei der fehlenden Risikoeinschätzung)?

Aufgabe F) Welche relevanten familiären Risikofaktoren können Sie identifizieren?

Abbildung 5 – Fragen für Auswertungsteams aus psychologischer Perspektive





Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Familie Neumüller aus Mönchengladbach



Fall 1 – Herr N.: Starke Impulsivität und Organisationsschwierigkeiten

1.3. Aufgaben aus soziokultureller Perspektive



Aufgabe G) Die beiden leiblichen Kinder von Herrn N. fallen durch große schulische Schwierigkeiten auf. In welchen Systemen bewegen sich die beiden? Welche Ressourcen können auf institutioneller Ebene mobilisiert werden?

Aufgabe H) Welche Faktoren werden als Ursache diskutiert?

Aufgabe I) Welche Entwicklungsaufgaben der Adoleszenz sind bei Leonie und Kevin besonders gefährdet?

Abbildung 6 – Fragen für Auswertungsteams aus sozialer/soziologischer Perspektive

- **Teil 3: Präsentation der Ergebnisse peer-to-peer Learning**

Die Studierenden sollen unter Nutzung digitaler Medien über in Moodle zur Verfügung gestellter Lernräume die Antworten auf die Fragen gemeinsam erarbeiten und im jeweils darauffolgenden Präsenz-Seminar ihre Falllösungen präsentieren und gemeinsam Lösungswege aufzeigen und diskutieren. Die jeweils anwesenden Lehrenden flankieren den Lern- und Lehrprozess der Studierenden durch Feedback: Die Erarbeitung der Theorie erfolgt in den Selbstlernphasen, wodurch die Präsenzphase durch vertiefende Diskussion ausgefüllt wird. Aber auch in den Online-Selbstlernphasen stehen die Lehrenden als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung. Abbildung 7 veranschaulicht den Semesterstrukturplan. Hier wird ersichtlich, dass die Hälfte der jeweiligen Präsenzseminare durch die Studierenden ausgestaltet werden soll. Die Lösungsansätze sollen von den Studierenden ebenfalls in Gruppen in einem eigens hierfür konzipierten Videoraum mit durch das Fellowship zur Verfügung stehendem Equipment aufgenommen und zur peer-to-peer Evaluation in Moodle eingestellt bzw. in den Präsenzseminaren gezeigt werden. Es handelt sich hierbei nicht um rein audiovisuell umgesetzte Referate, sondern um eine fokussierte Fallanalyse, wie sie beispielsweise auch im Berufsleben durchgeführt wird. In der gemeinsamen Präsenzphase formulieren die anderen Gruppen Feedback zu den Lösungsansätzen und schulen so gleichzeitig ihr eigenes analytisches Verständnis. Ein spezieller Videoraum ermöglicht den Studierenden kollaboratives Erstellen ihrer audiovisuellen Lösungsansätze und durch das Bereitstellen von Technik sowie medientechnische Beratung durch geschultes bestehendes Personal (finanziert durch den Haushalt der HN) eine barrierearme Teilhabe. Methodologisch und methodisch geht es darum, die grundlegende Haltung und die Art und Weise, wie Menschen und ihre Problemlagen verstanden werden, zu reflektieren. Eine Art und Weise, mit der sich SozialarbeiterInnen auf theoretisch-wissenschaftlich abgesicherte Weise ihr eigenes Bild von der „Realität“ machen, das dann der o.g. Komplexität der sozialarbeiterischen Betrachtungsweise gerecht werden kann und das dann wiederum zur Grundlage ihres daraus folgenden professionellen Handelns wird – eines Handelns, das zwischen entgegenstehenden Anforderungen balancieren können muss (vgl. hierzu Schrapper 2005, 195).



Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Seminarablauf Modul 2

Farbenlegende: (inhaltlich keine Zuweisung)

Lehrender 1 Lehrender 2 Lehrender 3



Abbildung 7 – Semesterablaufplan in Bezug auf die Präsenzphasen

- **Teil 4: Ausgestaltung der Prüfung**

Die Prüfungsleistung wurde dementsprechend abgeändert und besteht nicht mehr aus einer Klausur, sondern aus einem individuellen Portfolio. Im Portfolio sind Videos, Hausarbeiten, Protokolle, Recherchen, Präsentationen o.Ä., jedoch keine Klausuren zugelassen – die individuelle Vertiefung von Wissen und Methodik wird somit geschärft und das Lernen entfernt sich von der reinen Wissensabfrage einer Klausur. Die Bewertung funktioniert über ein Punktesystem: insgesamt 30 Punkte. Die Punkte werden Noten zugeordnet.

In den Teams wird wie eingangs erwähnt jeweils ein Familienmitglied näher untersucht, zu diesem wird in der Gruppe eine Falldokumentation angefertigt. Die Falldokumentation der Gruppe kann folglich aus den Einzelportfolios der Gruppenmitglieder bestehen. Die Studierenden sollen einen eigens konzipierten und eingerichteten medialen Raum mit Videoequipment nutzen können, um ihre eigenen Portfolio-Videos und Beiträge zu erstellen, die dann als Mehrwert via Moodle allen Gruppen zur Verfügung stehen sollen.

- **Mehrwert digitaler Medien**

Die geplante Lehrinnovation kann erst durch die Optimierung der digitalen Lernplattform und Schaffung der Online-Räume für die Selbstlernphasen sowie die Erstellung der Lernvideos entstehen. Flexibilität aber auch gruppendynamische Verbindlichkeiten können gewährleistet werden. Die Hemmschwelle, Lehrende zu kontaktieren soll sinken, da die Lehrenden über chat-Funktionen und die Präsenzseminare den Lernprozess unterstützend begleiten können. Die digitale Lernplattform lässt die Möglichkeit zur Dokumentation des eigenen sowie des Gruppenprozesses zu. Es wird die Möglichkeit geboten, gut aufbereitetes und weitergehendes Material zur Vertiefung zur Verfügung zu



Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

stellen, aber auch die Lösungswege der anderen Teams zu kommentieren und hierdurch die eigenen Ergebnisse zu reflektieren. Eine curriculare Vernetzung ist weitergehend geplant. Dieses Modul 2 bereitet die Grundlage für folgende Module, die sich tiefer mit Diagnostik und Falllösungen beschäftigen. Die audiovisuelle Umsetzung der Fallbeispiele ermöglichen den Studierenden einen realitätsnäheren Zugang und vermindert den Abstraktionsgrad einer reinen textgestützten Darstellung, wie sie bisher der Fall ist. Der Einsatz von Video-Technologie in der Lehre stellt ein innovatives Instrument zur nachhaltigen Sicherstellung einer hohen Qualität in der Lehre dar. Hierdurch wird v.a. dem Wunsch der Studierenden nach einer flexiblen und anregenden Studienorganisation Rechnung getragen. Ferner ermöglichen videogestützte Lehr-/Lernmaterialien Lehrenden und Lernenden eine neue Möglichkeit zur Kommunikation und Erstellung neuer didaktischer Lehr-/Lernszenarien.

- **Innovationscharakter**

Sowohl Inverted Classroom als auch peer-to-peer-education Konzepte sind bereits hochschuldidaktisch in einigen (v.a. medizinischen) Bereich etabliert und evaluiert. Für den Bereich der Sozialen Arbeit, insb. am Fachbereich Sozialwesen an der HS Niederrhein stellt die Bündelung dieser Konzepte v.a. unter dem Aspekt der Digitalisierung ein innovatives Novum dar, v.a. da in dem Fachgebiet klassischerweise im Rahmen der gewachsenen Lehrkultur häufig auf analoge Methodiken zurückgegriffen wird.

Die Supervision erfüllt den Zweck der Lernbegleitung und individuellen Unterstützung in der Erkenntnisgewinnung – statt reiner Wissensvermittlung rücken die Lehrenden in die Rolle von Coaches/Lernbegleitern und unterstützen somit den Prozess des Fallverstehens und den ethischen Umgang mit Problemlagen, wie sie den Studierenden in ihrem späteren Arbeitsalltag begegnen.

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Evaluation soll mehrgleisig erfolgen. Zum einen soll es die niederschwellige Möglichkeit geben, Rückmeldungen über die Umfragefunktion in Moodle zu geben. Die standardisierte **LV-Evaluation** findet am Ende der Lehrveranstaltung statt. In Zusammenarbeit mit der Hochschuldidaktik soll ebenfalls eine Mini-Begleitforschung im Sinne des *Scholarship of Teaching and Learning (SOTL)* erfolgen, um die eigene Lehre forschend und evidenzbasiert zu hinterfragen und zu verbessern.

- **Risiken**

Meiner Einschätzung nach ergeben sich folgende Risiken:

- a) Ein Risiko könnte darin bestehen, dass die Studierenden Zugangsbarrieren haben und das Konzept nicht annehmen. Bislang war Moodle-unterstützte Lehre ein freiwillig genutztes Angebot. Nicht alle Studierenden der Sozialen Arbeit haben einen Internet-Zugang bzw. einem Laptop u. ä. Equipment.





Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

- b) Es kann daraus resultierend zu einer Überforderung der Studierenden kommen, sich mit neuen Medien auseinander setzen zu müssen.
- c) Es kann in den online-Selbstlernphasen zu Interaktionsproblemen mit den Kommilitonen kommen, die für den Lernprozess hinderlich sein können.
- d) Ebenso kann Scheu, mit Videoformaten zu arbeiten, recht groß sein. Die Studierenden könnten zunächst große Widerstände zeigen, was den Zeitplan und die Umsetzung des Seminars tangieren könnte.

4. Ausblick: Transfer in die Breite und Nachhaltigkeit

- **Transfer in die Breite**

Nach erfolgreichem Erprobungslauf ist geplant, das Konzept in anderen Lernveranstaltungen zu übernehmen. Denkbar wären Seminare zur Gesprächsführung und kommunikativen Verfahrenskompetenzen bereits im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Dieses Konzept kann aber auch dazu genutzt werden, weiterführend den Masterstudiengang umzustrukturieren, da Diagnostikmodule und Beratungsmodule ebenfalls von einem ähnlichen Aufbau profitieren. Eignen würde sich das Konzept vor allem generell für die weiterführende Konzeption online-basierter Studiengänge.

- **Nachhaltigkeit**

Die vorliegende Lehrinnovation möchte keine fortlaufenden Kosten produzieren. Die erstellten Videosequenzen zu alltäglichen psychosozialen Problemlagen können mehr als 10 Studienjahre im Masterstudiengang Psychosoziale Beratung und Mediation genutzt werden, da die konzipierten Fallbeispiele eine stetige Brisanz aufweisen und hieran unterschiedliche Aspekte theoretisch wissenschaftlich unerschöpflich erarbeitet werden können. Diese Videos können auszugsweise in nahezu allen Modulen des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit auszugsweise zu Lehrzwecken und Verdeutlichung von Problemlagen eingesetzt werden. Eine auszugsweise Zurverfügungstellung der Fallvideos in Form von open educational Resources (OER) ist ebenfalls geplant. Die beantragten Fördergelder sollen insgesamt dazu dienen, das Konzept initial zu ermöglichen. Der Videoraum mit der Möglichkeit zur videogestützten Reflektion und Kommunikation soll über das Projekt hinaus ebenso im gesamten Fachbereich Sozialwesen regelmäßig genutzt werden. Hier können Studierende des Fachbereiches zum Teil videogestützt, in freier sowie strukturierter Situation unter zielgerichteten Gesichtspunkten beobachtet werden und sich beobachten. Die Zielgruppe ist denkbar groß, da das videogestützte Arbeiten insgesamt sowohl in den BA-Modulen Verfahrenskompetenzen, Vertiefungsmodulen und diagnostischen MA-Modulen einen hohen Stellenwert erhalten soll. Um eine geschützte Atmosphäre herzustellen und Datenschutz für die Studierenden zu gewährleisten, ist ein solcher Raum vonnöten. Im weiteren Verlauf soll durch die fortlaufende Evaluation und erste Erfahrungswerte mit der peer-group eine Anpassung erfolgen. Denkbar und visionär wäre es zudem in folgenden Semestern





Fellowship für Innovationen in der digitalen Hochschullehre 2019
Videogestützter Peer-to-Peer Inverted-Classroom in der Sozialen Arbeit

Studierende, die das Modul 2 bereits durchlaufen haben, als Tutoren in die peer-to-peer-Education einzusetzen, um den peer-to-peer Ansatz zu vertiefen.

• **Organisatorische Einbindung und Vernetzung:**

An der HSNR werden verstärkt Räume und Foren für den kollegialen Austausch guter Lehrpraxis bereitgestellt. Dazu gehören z.B. im Bereich E-Learning themenspezifische Workshops oder die umfangreichen Unterstützungsmaterialien auf der E-Learning-Homepage (<https://www.hs-niederrhein.de/onepager/angebote-fuer-lehrende/>). Darüber hinaus wird die Weiterentwicklung von Studium und Lehre auf verschiedenen Handlungsebenen fortlaufend adressiert. Dazu gehören u.a. folgende Formate: Kollegialer, fachbereichsübergreifender Expertenaustausch über gute Lehre im Lehrforum: Nachmachen erlaubt (in 09/2019), fachbereichsspezifische Konferenzen und Tagungen zur Lehre, hochschuldidaktische Beratung und hochschuldidaktische Weiterbildung im Netzwerk hdw nrw; der Lehrpreis der HSNR in den Kategorien "Innovationen in Lehre und Betreuung an der Hochschule" und "Herausragende Leistungen in Grundlagen- und Großgruppenveranstaltungen"; das hochschulweite Projekt digitale zur finanziellen und hochschuldidaktischen Unterstützung bei der Umsetzung von digitalen Lehrideen in konkrete Lehrveranstaltungen. Strategisch gerahmt werden diese Räume und Formate durch die „Grundsätze unserer Lehre an der Hochschule Niederrhein“ (<https://www.hs-niederrhein.de/profil/>). Materialbereitstellung der entwickelten digitalen Materialien als OER im zukünftigen landesweiten Onlineportal für Studium und Lehre in NRW (heureka.nrw): An der Hochschule Niederrhein werden (erste) Lehr- und Lernmaterialien als offene Bildungsressourcen zur Verfügung gestellt. Diese Materialien werden dazu mit einer CC-Lizenz (hier: CC BY-SA 4.0) versehen. Soweit möglich werden für solche Materialien zudem eine offene Software sowie offene und einfach zu teilende Dateiformate (z.B. H5P) verwendet. Weiterhin werden offene Bildungsressourcen unserer Hochschule im OER-Repository der Universität Duisburg-Essen zur Nutzung angeboten. Die HS Niederrhein engagiert sich zudem im Verbundprojekt „Digitale Hochschulbrücke westliches Ruhrgebiet / Niederrhein [bridge]“ in den Vorstudien „Content Marktplatz NRW“ sowie „Landesportal NRW“ der Digitalen Hochschule NRW und wird Ergebnisse aus der Fellowship-Förderung als OER auch dort einbringen.

Literatur

- Schrapper, C. (2005), Diagnostik, sozialpädagogische und Fallverstehen, in: Kreft, D, Mielenz, I (Hrsg.), Wörterbuch Soziale Arbeit, 5. Auflage, S. 189-196
- Reich, Kersten (2003): Portfolio. Methodenpool. <http://methodenpool.uni-koeln.de/download/portfolio.pdf> (abgerufen 20.06.2019)
- Website: Scholarship of Teaching and Learning (SOTL) <https://my.vanderbilt.edu/sotl/> (abgerufen 20.06.2019)
- Hochschule Niederrhein: Grundsätze unserer Lehre an der Hochschule Niederrhein. <https://www.hs-niederrhein.de/hochschule/ueber-uns/grundsaeetze-der-lehre/> (abgerufen am 20.06.2019)

